

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Fernsprecher:
11 - 2096 - 3601.

Telegramm-Adresse:
Nachrichten Dresden.

Bezugs-Verhältnisse
Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als Abend-Ausgabe zugeföhrt, während es die Voll-Monumente am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Anzeigen bis 11 Uhr, Samstags bis 10 Uhr, Sonntags bis 9 Uhr. Die einseitige Grundgebühr (ca. 4 Zeilen) 20 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf., bei vorzüglicher Stelle auf Textseite 30 Pf., die zweifelhafte Werbefläche 1,50 M. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einseitige Grundgebühr 35 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundgebühr 20 Pf. — Zusätzliche Beiträge nach gegen Belegabgabe. Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.



Die „Raumkunst“

DRESDEN-A., Viktoriastraße 5/7

bietet Brautleuten beim Einkauf ihrer Wohnungseinrichtung die größten Vorteile durch erstklassige Qualität — eigene Fabrikation — unübertroffene Auswahl und billigste Preise.

Neuester Schläger: Preßstoffmöbel (D. R.-P.) Elegant — Praktisch — Billig.



Für eilige Leser.

Die Erste und Zweite Kammer des Landtages haben heute bis zum 12. bzw. 15. April vertagt.

Der allgemeine Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei findet vom 5. bis 7. Oktober in Mannheim statt.

In Pompeii sind bei neuen Ausgrabungen außerordentlich wertvolle Funde gemacht worden.

Das englische Oberhaus nahm die Mindestlohngesetze in dritter Lesung an.

Das englische Unterhaus lehnte den Gesetzentwurf betr. das Frauenstimmrecht ab.

Neueste Drahtmeldungen

vom 29. März.

Die Ueberschwenkungen in der Berliner Untergrundbahn.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Situation auf dem über- schwenkten Untergrundbahnhof war heute vormittag verhältnismäßig günstig. Das Wasser fällt weiter. Die Pumpen tun ihre Schuldigkeit und die Staumdämme haben die auf sie gefallenen Hoffnungen gerechtfertigt. Es ist bereits gelungen, den Wasserstand im Bahnhof Spittelmarkt so herabzumindern, daß heute früh bereits der Bahnsteig frei war. Auch im Bahnhof Kaiserhof ragt der Bahnsteig aus dem Wasser hervor, während sich auf den Stationen Friedrichstraße und Hausvogtelplatz zwar allerdings ein erhebliches Sinken des Wasserstandes konstatieren ließ, aber ein Freilegen der Bahnsteige noch nicht gelungen war. Wenn keine Zwischenfälle eintreten, rechnet man damit, daß im Laufe des morgigen Tages das Wasser aus der Untergrundbahn entfernt werden kann. Es läßt sich aber noch nicht sagen, wenn der Betrieb eröffnet werden wird.

Ein Zwischenfall in der bayrischen Kammer.

München. In der Kammer der Abgeordneten gab Dr. Günther bezüglich der Neukierung des Abgeordnetenfeld in einer Versammlung in Schwandorf, daß ein Mann von Ehre der liberalen Partei nicht mehr angeschlossen könne, namens der Liberalen die Erklärung ab, diese Neukierung stelle eine Beleidigung der gesamten liberalen Partei dar und jagte, daß für die Liberalen der Abgeordnete Feld weder in parlamentarischer noch in gesellschaftlicher Hinsicht noch vorhanden sei. Der Präsident Dr. Ortner bemerkte, diese Ausführungen überschritten bei weitem das Maß des Erlaubten. Es sei unzulässig, etwa anzudeuten, daß ein Mitglied des Hauses gesellschaftlich für einen anderen nicht mehr da sei. Das sei ein Vorwand, der sich im Hause noch nicht darge- wiesen. Aber auch die Handlung, so die Behandlung. Darauf verließ der größte Teil des Zentrums den Sitzungssaal. Abg. Dr. Günther sprach weiter zum Etat des Auswärtigen.

Frankiermaschinen im Postdienst.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Reichspost bereitet, nächst für mehrere große Orte, die Aufstellung von Maschinen vor, die gegen einjährige Verfrachtung die Brief-

sendungen mit der Freimarke beflecken, die Marken zugleich entwerten, sowie diese Marken und Sendungen automatisch zählen.

Die Obdachlosenvergiftungen vor Gericht.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der am Dienstag vertagte Prozeß wegen der Massenvergiftungen im Hof für Obdachlose wurde heute vor dem Landgericht fortgesetzt. Das große Sachverhandlungs- und Zeugenaussagen, das am ersten Verhandlungstage den Saal füllte, ist auch heute zur Stelle. Der Hauptangeklagte Schramm ist, wie sich bei seiner Vernehmung ergibt, unbestraft. Von den übrigen Angeklagten hat nur einer eine geringe Vorstrafe wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz erlitten.

Zur Förderung des Militärflugwesens.

Magdeburg. Die hiesige Handelskammer fordert in einem Aufruf an die Kaufmannschaft zu einer Geldsammlung für ein Flugzeug auf, das dem 4. Armeekorps zur Verfügung gestellt werden soll. Die vorgestern aufgelegte Liste hat bereits 15 000 M. ergeben. Weitere namhafte Beträge sind in Aussicht gestellt worden.

Der Palastbrand in Konstantinopel.

Konstantinopel. Ueber den schon kurz gemeldeten Brand des Palats des Ministers des Aeußeren wird noch berichtet: Der Minister des Aeußeren Assim Bey und seine Gemahlin verbrachten die Nacht in der deutschen Vorstadt. Ein Teil der Möbel des Ministers, die nicht verbrannt waren, ist verbrannt. Der Minister wird den alten Konak Paschas bezichtigt. Allgemein wird der Mut der deutschen Matrosen bewundert, die sich bei den Rettungsarbeiten auszeichneten. Namentlich brachten sie den Schmutz der Gemahlin des Ministers, die kostbaren Teppiche und Möbel in Sicherheit. Der deutsche Vorkommandant weilt ebenfalls an der Brandstätte und gab Anweisungen über den Rettungsdienst. Die Bibliothek und das kostbare Tafelgeschloß sind gerettet.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Meldung des Pariser „Matin“, wonach der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg beabsichtige, auf der Rückreise von Korfu Besuche in Wien und Rom zu machen, wird von unterrichteter Stelle für unwahrscheinlich erklärt. Der Kanzler werde Anfang nächster Woche direkt nach Korfu reisen und voraussichtlich ebenso direkt nach Berlin zurückkehren.

Berlin. (Priv.-Tel.) In diplomatischen Kreisen will man wissen, Lord Balfour habe den preussischen Kriegsminister eingeladen, ihn in London zu besuchen. Der Besuch werde wahrscheinlich Ende April stattfinden und vermutlich nur einen privaten Charakter haben. Hier ist von einer Heise des Kriegsministers v. Deeringens nach London nichts bekannt.

Ebenbüchel. Der 17 Jahre alte, anscheinend nicht zurechnungsfähige Handelsbursche Herberger tötete seinen Vater durch Messerstiche und wurde darauf verhaftet.

Budapest. Der Ministerpräsident Graf Aehren-Edervary erschien, wie aus Wien gemeldet wird, heute vormittag in Schönbrunn zu einer halb- stündigen Audienz beim Kaiser Franz Joseph, worauf er sämtliche Mitglieder der ungarischen Regierung aufforderte, nach Wien zu reisen, wo im ungarischen Palats heute abend ein ungarischer Ministerrat stattfinden wird. Der Finanzminister Luskacs ist bereits gestern mit dem Ministerpräsidenten nach Wien gereist. Die Regierung steht, wie verlautet, vor ersten Entschlüssen.

Lemberg. Die ruthenischen Gymnastiken wohnen heute dem Unterricht wieder bei.

Konstantinopel. Nach brieflichen Nachrichten aus Samos soll der Mörder des Fürsten Kavalis, der nach dem Anschlag von dem Adjutanten Kavalis verhaftet und durch Revolvererschüsse verwundet wurde, jetzt seinen Verletzungen erliegen sein. Der Mörder soll ausgegeben haben, durch eine größere Geldsumme zu dem Anschlag angehabelt worden zu sein.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 29. März.

—* Se. Majestät der König wohnte heute früh Kompagniebesichtigungen beim 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 bei und nahm, ins Residenzschloß zurückgekehrt, militärische Meldungen und die Vorträge der Herren Staatsminister und des Kabinettssekretärs entgegen.

—* Aus dem Landtage. Heute fanden beide Kammern unter dem Eindruck der Ferien. Die zweite Kammer begann, ausnahmsweise, trotz der geringen Dauerfrist, um 9 1/2 Uhr, und hatte in einer knappen Stunde ihr Arbeitspensum abgewickelt. Der Eröffnung eines Ausgerichtes in Schönewitz sei kein Widerstand entgegen, und ein Gesetzentwurf über die Handels- und Gewerbekammern wurde sogar unter Zustimmung sämtlicher Parteien in sofortiger Schlussberatung angenommen, ein in der partei-erklärten Kammer ganz seltener Vorgang. Die Schlussberatung über den Antrag Döhler, Abänderung des Feuerbestattungsgesetzes, zitierte nur eine kleine Debatte, fand dann aber auch durch ein Kompromiß zwischen Regierung und Opposition eine befriedigende Lösung. Die Erste Kammer erledigte zuerst die Etatkapitel über Anschaffung von Lokomotiven und Eisenbahnwagen nach kurzen Referaten durch Erz. Dr. Wechsungen und wandte sich dann dem Gesetzentwurf über die Kiewerwasserlaufsanktion zu Dresden zu. Nach dem ausführlichen Bericht des Oberbürgermeisters Dr. Kaen- berger nahm noch Finanzminister v. Seydewitz das Wort, um darzulegen, warum der Etat nicht in eigene Regie nehmen könne. Dann fand der Gesetzentwurf Annahme. Mit Glückwünschen der Präsidenten gingen beide Kammern in die Ferien.

—* Wahlprüfungsbericht. Der Bericht der vierten Abteilung der Zweiten Kammer über die Wahl im 14. ländlichen Landtagswahlkreise ist erschienen. Am 9. Mai 1910 fand im Plenum der Zweiten Kammer die Schlussberatung über die Gültigkeit der Wahl im 14. ländlichen Wahlkreise zur Verhandlung. Die fünfte Abteilung hatte über die vorgenommene Prüfung der Wahlschriftlichen Bericht erstattet, in welchem die Mehrheit beantragte: „Die Kammer wolle beschließen, die Wahl des Abgeordneten Schmidt (Chemnitz) für ungültig zu erklären.“ Nach eingehender Debatte ergab die Abstimmung über diesen Antrag Stimmenmehrheit: 35 Stimmen dafür und 35 Stimmen dagegen. Der § 128 der Verfassung schreibt vor, daß in einem solchen Falle die Sache in einer folgenden Plenarsitzung wieder zum Vortrage zu bringen ist. Würde auch in dieser Sitzung eine Stimmenmehrheit nicht erlangt, so ist die Stimme des Präsidenten den Ausschlag. Der Gegenstand wurde zur anderweitigen Behandlung auf die Tagesordnung der nächsten Plenarsitzung gesetzt. In dieser am 11. Mai 1910 stattgefundenen Sitzung beantragte Abg. Dettner im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden der fünften Abteilung, die Abietung der Abstimmung und die Zurückverweisung der Wahlprüfung an die fünfte Abteilung. Er begründete den Antrag damit, daß die Frage doch noch nicht genügend geklärt sei. Es handelte sich um eine ebenso wichtige wie schwierige Rechtsfrage, die einer nochmaligen eingehenden Prüfung unterzogen zu werden verdiene.

Kunst und Wissenschaft.

* Mittellung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Es wird nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sowohl die Generalprobe zum Palmsonntagskonzert als auch das Konzert selbst 1/2 Uhr beginnen.

* Residenztheater. Spielplan vom 31. März bis 8. April: Sonntag nachm.: „Der Bettelstudent“; abends: „Heimliche Liebe“. Montag: „Ein Königreich m. b. o.“; Dienstag: „Heimliche Liebe“. Mittwoch: „Heimliche Liebe“. Donnerstag nachm.: Der Ausbruch des Vesuvius im Jahre 1806; abends: Durch Dänemark und Schweden („Urania“, Berlin). Freitag: Geschlossen. Sonnabend nachm.: In den Dolomiten; abends: Helgoland im Wechsel der Zeit („Urania“, Berlin). Sonntag nachm.: „Polnische Wirtin“; abends: „Heimliche Liebe“. Montag nachm.: „Der Zigeunerbaron“; abends: „Heimliche Liebe“.

* Das vierte Volksfonionkonzert im vollbesetzten Gewerbehause war nun eines, das dem Kritiker die Aufregung heftigen Protestierens ersparte. Wir sind endlich so weit, daß man am maßgebenden Orte zu wissen scheint, was gute vollständige Sinfoniekonzerte für ein Programm verlangen. So war denn aus dem ursprünglichen (mit Sinfonien, Bigel) eines geworden, das Beethovens achte Sinfonie in F-Dur, Liszts sinfonische Dichtung Les Préludes und Wagners Vorspiel zu den „Meistersingern“ brachte. Man wird gegen diese Zusammenstellung nicht viel, gegen die Wahl der Werke selber für ein Volksfonionkonzert gewiß nichts einwenden können. Die Ausführung besorgte die Gewerbehausekapelle diesmal wieder unter der Leitung Olfens, der sich sichtlich mit der Einkundierung viel Mühe gegeben hatte. Ein recht anständiges Musizieren kam zustande; härtere persönliche Eindrücke blieben jedoch aus. Die durch und durch von lebensbejahenden, heiteren Gefühlen durchströmte achte Sinfonie konnte hin und wieder

mehr Temperament und rhytmische Schärfe vertragen; namentlich ließ das Schluß-Allegro das vivace allzusehr vermissen. Im Menuett gab es einige Störungen, und das berühmte Allegretto scherzando war eine Nuance zu robust angefaßt. Die Préludes und das Meistersingervorspiel gelangten im ganzen zu guter Wirkung, wenn Olfen auch bei ersterem dem Blech etwas zu viel Kraft ließ und im letzteren die lyrischen Episoden zu sehr dehnte, den Schluß hingegen zu sehr beschleunigte. Die Programm-Erklärungen sind sehr problematisch; wenn der Verfasser nach längst verfallenen Vlographen der Reclamfischen Universitätsbibliothek arbeitet, so verliert er von vornherein die Sympathien von G. K.

* Im Striegler-Konzert kamen ausschließlich Kompositionen von Kurt Striegler zur Aufführung, außer einer Reihe von Liedern die Kammerfisonie (Sonett) für zwei Violinen, Viola, Violoncell, Flöte, Oboe, Klarinette, Fagott und Horn, die kürzlich im dritten Abend des Tonkünstler-Vereins erstmalig zum Vortrage gelangte und überaus glücklich verstanden wurde. Striegler ist die an dieser Stelle bereits berichtet wurde. Striegler ist kein Problemsteller, der sich in fantastischem Ringen erschöpfen möchte. Er dichtet und schwärmt im Sonnenlande der Schönheit, unter ewig blauem Himmel, und seine Schöpfungen tragen das Gepräge des Schöngeistigen an sich. Er schreibt mit leichtfliegender Feder, am liebsten mit rosenfarbiger Ungeheuer, ausen die in weichen Klängen geschwungenen Melodien dahin, sich in edler Form zum festgefügten Baue schmiegen. Die thematische Arbeit ist reich an Kombinationen; sie findet beweglichen Geist und erkaunliche Technik, die als Summe zu gelten hat von solider Schulung (Meister Draclet), ansatzreicher Literaturkenntnis und lebendiger Praxis. Als Darmoniker versteht sich Striegler trefflich auf Anwendung moderner Mittel. Er scheint da eine große Sammelmappe zu besitzen, der er alles einwerfen kann, was von den Stimmungsinstrumenten und Klavieren unserer Tage zur Steigerung der Charakteristik erprobt wurde. Auch in der Wiedergabe gesunden Humors zeigt sich

seine Redegewandtheit. Erinnert sei nur an das Scherzo mit dem etwas aus der Rolle fallenden Trio-Walzer und an die lustigen Lieder, wie „Knecht Rupf“, „Trübsal“, „Mein Weib“. Einige Gebilde ragen hervor durch die Echtheit lyrischen Empfindens („Traumhimmels“, „Waldesrausch“, „Die Sonne sank“). Nur eins fehlt bei Striegler, ein erhöhtes Maß von Leidenschaftlichkeit, etwas von Beethovens feuergeistiger Eigenart. Die überaus reiche Wortschwärmerei der Zeit das Interesse an der Tonsprache ab. Nach allem Dessen will die Seele einmal aufgeräumt sein bis in die Tiefen. Das aber scheint Kurt Striegler nicht geben zu sein. Vielleicht lernt er's noch, wenn ihn das Leben zwingt, dem Schicksal in den Rücken zu greifen. Frida Trobber-Striegler betätigte sich als Kammersängerin, verhältnismäßig gehaltende Sopranistin in den meist recht hoch gelegenen Liedern, die durch Effektschliffe auf dankbaren Abgang bedacht sind. Als Begleiter erschloß der Komponist einen bemerkenswerten Reichtum an tonpoetischen Werken. Mit sicherer Hand leitete er das aufregender künstlerischer Höhe stehende Solisten-Ensemble, bestehend aus den Herren Johannes Striegler, Heiner, Kolahl, Schilling, Philipp Wunderlich, Pachold, Weisbach, Knochenbauer und Lindner. Das Künstlerpaar war ziemlich gut besetzt. Die Hörerschaft zeichnete die Wiedergebenden durch warmen Beifall aus und bedachte den Komponisten mit besonderen Ehren. U. P.

* Die Berufung Karl Burrians, des früheren Tenors der Königl. Hofoper, gegen das Urteil des Prager Oberlandesgerichts ist verworfen worden. Das Urteil, nach welchem Burrian wegen Kontraktbruches zu 20 000 Mark Geldstrafe verurteilt wurde, ist also rechtskräftig geworden.

* Paul Ciermann, die bekannte Dresdner Konzertorganistin, die nach langem Krankenlager ihre erfolgreiche Tätigkeit als Lehrerin wieder aufgenommen hat, läßt ihr morgigen Sonnabend, nachmittags 1/2 Uhr, zu der Vortragsübung einiger vorerwähnter Schützlerinnen ein. Das Programm ist ungemein reichhaltig und umfasst klassische und moderne Musik. Das Konzert findet im kleinen Gewerbehause statt.